

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Artikel: Militärputsch in Rothenthurm?
Autor: Hofer, Bruno / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärputsch in Rothenthurm? Von Bruno Hofer

Die Armeespitze durfte der Rothenthurm-Initiative getrost entgegenblicken, hatten doch fast alle Parteien die Nein-Parole beschlossen. Zudem waren ja die Bauarbeiten teilweise bereits vorangeschritten. Was wollte denn das Volksbegehren über-

Das mit dem Rüstungsreferendum war ja noch harmlos. Zwar gab es viele Ja-Stimmen, über 40 Prozent, womit eigentlich nicht gerechnet wurde, aber immerhin: Die Ablehnung war definitiv. Das EMD durfte zur Tagesordnung übergehen, die Landesverteidigung war gerettet, neue Vorlagen mussten nicht mit der Drohung geschürt werden, am Referendum zu scheitern.

haupt noch? Ohnehin werden ja Volksinitiativen vom vernünftigen Schweizervolk zumeist mit grosser Mehrheit zu Makulatur pulverisiert.

Die Pressestimmen lauteten verheissungsvoll: «Wer Rothenthurm ablehnt, denkt nicht an die Zukunft, die eine gut ausgebildete Armee verteidigen muss.» Oder: «Die Rothenthurm-Initiative schützt die Moore nicht, im Gegenteil», hiess es in einem Inserat von CVP, FDP, Liberalen und SVPlern. Die Pro Libertate schrieb: «In Rothenthurm kriecht der rotgrüne Wurm.» Die Armeegegner hätten sich mit der Rothenthurm-Initiative ein grünes Mäntelchen umgelegt. Und ein Zürcher Aktionskomitee schrieb: Da gehe es gegen die Armee, aber kaum für die Natur. Das Begehren wolle einen Teilabbruch der Militäranlagen.

Hinein in den Urnengang

Auch im Bundesparlament lief alles bestens. Die Planung des Waffenplatzes sei so schonend, das Hochmoor werde gar nicht tangiert. Den Initianten gehe es um die Verhinderung einer militärischen Anlage, also gegen die Armee. Und selbst Willi Loretan, Vertreter der Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL), meinte, hier sei alles mit rechten Naturdingen zugegangen. Wirklich: Vor diesem Hintergrund durfte die Generalität wirklich beruhigt sein.

Und dann war da noch das Natur- und Heimatschutzgesetz, das revidiert die Moore wirksam schützen soll und im Parlament Zustimmung in allen Lagern fand. Alles in bester Ordnung und hinein in den Urnengang.

Dann aber kam es wie an der Börse: Am Nachmittag des 6. Dezember machte es sich die Generalität im Lehnssessel bequem, lehnte zurück und liess sich die Telexe zu-reichen. Erst ungläubig, dann überrascht, dann gebannt und schliesslich zunehmend konsterniert starteten die Hutträger mit



Vielleicht liesse sich mit diesem Kampfanzug beim Schweizervolk wieder Boden gutmachen ...

Goldrändern auf die eingehenden Meldungen der Kantone. Gegen Abend war die Sensation perfekt: Das Volk stimmt erst das dritte Mal seit dem Zweiten Weltkrieg einer Volksinitiative zu. Der Schock war so gross, dass Bundesrat Arnold Koller erst allmählich seine Sprache wiederfand und die Journalisten zu einer separaten Pressekonferenz im Bundeshaus sammelte.

Weitreichende Folgen

Jetzt, nach Annahme der Rothenthurm-Initiative muss selbstverständlich das EMD die Strategie ändern. Um sich auf allfällige spätere Volksabstimmungen (Stichwort: Abschaffung der Armee) einzurichten, beschloss die Armeespitze in der ersten Lagebeurteilung nach dem Urnengang, vorerst wolle man nun so tun, als hätte die Abstimmung gar nicht stattgefunden.

Darum sagte auch Bundesrat Arnold Koller nach dem Urnengang als erstes vor der Presse: «Der Waffenplatz Rothenthurm wird gebaut.» Die Strategie ist klar: Diesem Volk von Armeegegnern muss man es zeigen. So falsch stimmt man einfach nicht ab. Strafe muss sein. Basta.

Vor diesem Hintergrund hat übrigens unbestätigten, aber in der Regel ausserordentlich seriösen Quellen zufolge auch das Finanzdepartement die Strategie geändert.

Der langfristige Finanzplan rechnet bereits für die kommenden Jahre mit einer wesentlichen Erleichterung. Vor dem Hintergrund der militärischen Putschstrategie in Rothenthurm erwartet man im Bernerhof durch die Abschaffung des EMD nach der nächsten Volksabstimmung eine so grosse Entlastung, dass Bundesrat Otto Stich bereits intern habe durchblicken lassen, auf seine Idee einer 10prozentigen Energieabgabe zurückzukommen. Vielleicht brauche man die nun doch nicht.

GSTAAD



1100 m. ü. M.

Zwei Fliegen auf einen Schlag:

**Gstaad my love
Alpina my love**

Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.

Leitung: E. u. M. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25 Telex 922270